



**Obstsortendatenbank**

Textquelle:

# Unsere besten deutschen Obstsorten.



**Band III: Steinobst und Quitten.**

---

**IV. Auflage.**

---



# Schöne von Chatenay.

## Tafel 19.

Reifezeit: Ende Juli bis Mitte August.

**Name und Heimat:** Nach dem Illustrierten Handbuch ist die Schöne von Chatenay im Jahre 1795 von dem Baumzüchter Chatenay in Frankreich in Vitry an der Seine erzogen und nach dem Züchter Schöne von Chatenay benannt.

**Gestalt:** Gross und unregelmässig, breiter wie hoch, doch kommen an einem Baume verschiedene Formen und Grössen vor. Auf der Rückseite mit einer tiefen Furche versehen, die Stielseite ist herzförmig, abgeplattet, nach der Spitze zu abgerundet. — **Stiel:** Kurz und dick, oben oft stark verdickt, sitzt in einer weiten und tiefen Einsenkung. Am oberen Stielende sitzt ein Seitenblättchen, das bis zur Reife hängen bleibt. **Haut:** Hellrot, durchscheinend, glänzend. Bei gut reifen Früchten ist das Rot dunkler, oft schimmern an Früchten, die etwas im Schatten hängen, gelbe Stellen durch. — **Fleisch:** Weich, von hellroten Adern durchzogen, Geschmack säuerlich, aber sehr erfrischend. — **Stein:** Rundlich, im Verhältnis zur Grösse der Frucht dick.

Die Schöne von Chatenay ist die späteste Sauerkirsche (Glaskirsche), die wir anbauen. Wegen dieser späten Reife erzielen die Früchte hohe Preise auf dem Markt. Es soll sie aber trotzdem wegen der ungleichen Reife nur der Liebhaber anbauen. Wegen dieser Eigenschaft trifft man den Baum in vielen Privatgärten an. Die Früchte springen bei Regenwetter gern auf und bei starken Stürmen erhalten sie Druckflecken. Trotzdem die Chatenay eine gute Einmachfrucht ist, kann man sie dem Erwerbszüchter nicht empfehlen, weil die Früchte weich sind und beim Versand leiden und ihre unregelmässige Reife die Ernte sehr erschwert.

Der Baum treibt in der Jugend ziemlich stark und aufrecht. In dieser Stellung bleiben die Aeste aber nur einige Jahre und legen sich dann auseinander, so dass die Krone, die sich nicht stark verzweigt, flach wird. Die Blüte tritt sehr spät ein, am letzten von allen Sauerkirschen und hält lange an. Die Tragbarkeit beginnt früh und ist ziemlich reich. Der Baum ist gesund und erreicht gegen andere Sauerkirschensorten ein hohes Alter. An den Boden stellt der Baum keine hohen Ansprüche, dafür soll aber die Lage eine warme sein, wenn die Früchte ihre volle Güte erreichen sollen. Als Buschbaum kann man den Baum nicht ziehen, weil sich die Aeste zu breit auseinander legen.

---